



Mit Kindern Gott begegnen

Kreative Ideen, die Kinder fürs Beten begeistern

Von Katrin Grieco

Sobald ich mit meiner Mutter telefoniere, spüren meine Töchter irgendwie, wer am anderen Ende der Leitung ist, lassen alles stehen und liegen und müssen unbedingt selbst mit der Oma sprechen. Und dieses Bedürfnis kennt keine Grenzen, dafür aber umso mehr Gesprächsgründe. Wenn sie nachts mit Fieber aufwachen oder wenn sie etwas Begeisterndes erlebt haben, wird nach dem Hörer gegriffen, bei misslungenen oder gelungenen Kuchen, wenn ihr Rat gewünscht wird oder Freude geteilt werden soll, im Bett zur Beruhigung bei Angst oder auch, um in der Badewanne Gesellschaft zu haben – wenn auch nur übers Telefon (und wenn ich es nicht verhindere). Ich kann mir vorstellen, dass Gott sich so ähnlich eine Beziehung von grenzenlosem Gesprächsbedarf mit uns Menschen, mit unseren Kindern wünscht, wenn es in 1. Thessalonicher 5,17 heißt: „Hört niemals auf zu beten!“ (Hfa)

Als ich angefragt wurde, über kreative Ideen zu schreiben, wie dieses Beten mit Kindern gestaltet werden könnte, war das für mich eine ungewohnte Herausforderung. Ermöglicht wurde ich durch einen Gedanken aus dem Buch *Kinder beten*: „Als Erwachsene stehen wir in der Versuchung, ‚nur‘ das weiterzugeben, was wir selbst als gut und hilfreich erfahren oder sogar selbst einfach übernommen haben. Darum sollte man sich immer wieder bewusst vornehmen, unterschiedliche Impulse in Bezug auf das Gebet an die Kinder weiterzugeben, auch wenn das bedeutet, sich selbst mit etwas Ungewohntem

auseinanderzusetzen.“¹ So kam es dazu, dass wir verschiedene Gebetsgründe als Familie in der Bibel Tag für Tag zu entdecken suchten, um selbst auf neue und ungewohnte Art mit Gott ins Gespräch zu kommen. Ich hätte nicht gedacht, dass dieser Versuch eine solche Bereicherung für unsere Familie werden würde!

Gebet als Dank

Meine Töchter lieben es, zu fotografieren, also warum nicht einen kompletten Tag von morgens bis abends Danke-Gründe mit der Kamera festhalten und die Bilder gemeinsam staunend vor Gott bringen? Nachdem der Tag bei uns etwas holprig-müde und mit kleinen Trotz- und Streitfällen gestartet war, dachte ich nicht, dass

diese Idee verwirklicht werden könnte. Umso mehr war ich davon überwältigt, dass die Kleine beim Frühstückstisch als erstes Danke-Bild des Tages ihren Papa fotografierte und die Große vom Tisch aufstand, um die ganze Familie auf das Bild zu bekommen! Für uns wurde dieser Weg eine echte Chance, uns damit auseinanderzusetzen: „Seid dankbar in allen Dingen“ (1 Ths 5,18)!



Gebet als Bitte

Eine Anregung für diesen Gebetsgrund entdeckten wir in der biblischen Geschichte zum großen Fischfang (Lukas 5,1–11, ergänzt durch Matthäus 4,18–22). Es gibt immer wieder Situationen, in denen wir eigentlich Hilfe bräuchten, aber noch gar nicht auf die Idee kamen, Gott darum zu bitten. Dabei möchte er uns gerne helfen! Wir schnitten Fische aus

Papier aus, auf die wir unsere Bitten malten und schrieben und legten sie verdeckt auf den Tisch. Jeder angelte sich eine Bitte und brachte sie vor Gott. Wir wollen uns davon überraschen lassen, mit wie viel mehr Gott uns beschenken möchte als wir uns das vorstellen könnten!

¹ Carolin Widmaier, *Kinder beten*, Kassel 2014, S. 30

Gebet als Fürbitte

Zu diesem Gebetsgrund wurde uns die Geschichte der vier Freunde wichtig, die einen Kranken zu Jesus bringen (Markus 2,1–12). Jeder durfte seinen Namen auf einen Zettel schreiben (die Kleine ist richtig stolz darauf, auch wenn er manchmal rückwärts oder senkrecht als Buchstabensalat notiert wird). Außerdem sammelten wir Namen von Freunden. Dann zogen wir reihum die Zettel mit den Namen und lasen sie vor. Was bedrückt sie oder wo könnten sie besonders Hilfe brauchen? Wir überlegten auch, wie wir eine Hilfe sein könnten. Vielleicht durch einen Besuch, ein Telefonat, ein Bild oder einen netten Brief?

Gebet als Lob Gottes

Ich stellte erleichtert fest, dass eine verordnete Medizin der Kleinen half und so ein Klinikaufenthalt vermieden werden konnte. „Das wäre doch Zeit für ein Loblied an Gott!“, sagte ich so dahin. Für sie schien das aber als etwas völlig Selbstverständliches zu sein und sie fing an, ein spontan getextetes Lied für Gott zu singen und dabei durchs Zimmer zu hüpfen. Ich bin mir sicher, dass Gott dieses Lob gehört hat. Vielleicht liegen Euch fertig formulierte Loblieder eher? Wie wäre es mit „Halleluja – Preiset den Herrn!“, wechselnd im Familienchor?!



Gebet zur Versöhnung

Ich bin immer wieder beeindruckt von der Geschichte des wartenden Vaters und des verlorenen und nach Hause kommenden Sohns. Er erinnert sich vermutlich bei den Schweinen daran, dass er zu seinem Vater nach Hause möchte. Dieses Gleichnis, in Verbindung mit dem Versprechen, dass Gott unsere Sünden „wegwischt“ (Lukas 15,11–32 und Apostelgeschichte 3,19) brachte uns auf die Idee, kleine Tafeln zu basteln, auf die wir schreiben können, was uns traurig macht. Wir erleben, wie es weggewischt wird und durch viele Kreide-Herzen ersetzt wird.

Gebet in Angst

Zu der Geschichte der Jünger im Sturm (Lukas 8,22–25) bastelten wir für dieses Gebet Papierboote, auf die Ängste geschrieben werden konnten. Ich war völlig verwundert von Dingen zu hören, die mir beide Kinder noch nie erzählt hatten. Und ich bin so dankbar, dass die Mädels dadurch die Möglichkeit gefunden haben, mit uns als Eltern darüber zu sprechen und wir ihre Angst vor Gott bringen können. Wenn Jesus den Sturm gestillt und die Angst beruhigt hat, ist er auch heute für uns da!



Gebete bei Traurigkeit

Es fällt uns nicht so leicht, über Traurigkeit zu sprechen. Aber als wir tröstende Kistchen für Taschentücher bastelten, Papier falteten, um eine Herzgirlande zu schneiden und Keks-Herzen backten, da fanden wir doch einen unerwarteten Anknüpfungspunkt. Der größte Herzkeks der Kleinen brach entzwei und konnte von uns auch nicht repariert werden. Und genau da wurde uns deutlich, dass es gut tut und wichtig ist, wenn wir füreinander da sind und uns trösten, dass aber auch Gott auf seine ganz eigene Art für uns da sein möchte und hilft. „Er heilt gebrochene Herzen und verbindet Wunden.“ (Psalm 147,3 Neues Leben Bibel) Und darüber können wir mit ihm sprechen.

Ich wünsche den Kindern die Gewissheit, dass es für Gespräche mit Gott keine Grenzen gibt und sie jederzeit und mit allen Gebetsgründen zu Gott kommen können, ihm begegnen und eine persönliche Beziehung mit ihm erleben! Hier sind wir als Erwachsene gefragt – in unserer Rolle als Eltern und in unseren Gemeinden: „Spüren die Kinder beim Beten zum Beispiel, dass man mit jemandem spricht, den man selbst persönlich kennt und zu dem man eine vertraute Beziehung hat?“² Ich wünsche den Kindern und uns Großen einen grenzenlosen Gesprächsbedarf!

